Haushaltsrede 2019

für die CDU-Fraktion von Axel Jäger

Sehr geehrter Herr Waldenberger,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren

Die Steuerschätzungen im vergangenen Oktober hat sehr deutlich gezeigt, dass die Erwartung, die Hochkonjunktur würde immer weiter anhalten, eher nicht wahrscheinlich ist. Dementsprechend werden auch die Steuereinnahmen nicht immer weiter steigen. Und das ist ein klares Signal an uns in Bund, Land, und Kommune, dass wir in der Finanz- und Ausgabenpolitik deutlicher auf Sicht fahren müssen.

Die Wirtschaft befindet sich wohl tatsächlich an einem Scheidepunkt- und viele Fragen sich: Wie entwickelt sich die Konjunktur?
Die Richtung zu bestimmen wird zunehmend komplexer. Denn etwas ist anders geworden in den vergangenen Jahren. Schnell mal ein Tweet über Nacht abgesandt, wie es der amerikanische Präsident gerne tut, und schon sieht die Welt über Nacht ganz anders aus.

Auch sehe ich die Zukunft in unserer Region zwar noch nicht kritisch, dennoch sollte das Problem Diesel und Brexit nicht gelöst werden, und die Autoindustrie husten, dann liegt die ganze Region darnieder.

Die Abschaffung der Elternbeiträge bei der Kita fördert den Zentralismus. Die kommunale Selbstverwaltung wird bewusst ausgehöhlt und abgeschafft. Hier sollen wie jüngst in Nordrhein-Westfalen angekündigt – die Elternbeiträge nach und nach fallen.
Der Kindergarten wird dann zwar kostenlos sein, allerdings nicht umsonst. Denn dann müssen die gesamten Kosten für Kinderbetreuung aus Steuern finanziert werden.

Dies ist wohl dem Zeitgeist geschuldet!

Ebenfalls nicht zu unterschätzen ist der Investitionsstau in den Kommunen.

Der Investitionsstau trifft uns alle in Deutschland, so auch in Lauffen, an empfindlichen Stellen.

Ohne gute Bildungseinrichtungen wird es um die Fachkräfte der Zukunft schlecht bestellt sein. Ohne eine belastbare Infrastruktur wird das Land wirtschaftlich nicht wettbewerbsfähig bleiben. Und ohne eine Verkehrswende drohen verpestete Städte und weitere Sanktionen – wie etwa die bereits beschlossenen Fahrverbote.

Die Kommunen sind das Zentrum, in dem sich die Zukunft des Landes entscheidet. Ein neuer Rekord von 159 Milliarden Euro an überfälligen Investitionen, ist somit eine Hiobsbotschaft. Bund und Länder sollten meiner Meinung nach an konkreten Maßnahmen arbeiten, die die Kommunen bei ihren Investitionen unterstützen. Und mit einer aufgabengerechte Finanzausstattung versehen.

Die Kommunen müssten von Sozialabgaben entlastet werden. Gleichzeitig muss die gemeindliche Steuerkraft gestärkt werden. Die Finanzhilfe des Bundes für Kommunen müsste ausgebaut werden. Und hierbei wäre eine Sonderabgabe ähnlich des Solidaritätszuschlags zu prüfen.

Gesamtgesellschaftliche Aufgaben sollten von allen Ebenen finanziert werden. Nur so könnte die Grundlage für Chancengleichheit und gleichwertige Lebensverhältnisse gelegt werden.

Vielleicht sollte man interkommunale Investitionsprogramme ins Gespräch bringen. Dazu müssten Hemmnisse für die Zusammenarbeit von Kommunen auf allen Politikebenen aufgespürt und beseitigt werden.

Wir wünschten uns weniger Administrationsaufwand.

Nun haben die deutschen Kommunen erneut einen Haushaltsüberschuss erzielt und doch wird der Investitionsrückstand von 159 Milliarden Euro nicht geringer. Nachdem die Nettoinvestitionen seit 15 Jahren negativ ausfallen, wird dies auch aus eigener Kraft nicht mehr möglich sein.

Selbstverständlich freuen wir, die CDU Fraktion uns darüber, dass alle von Verwaltung und Gemeinderat vorberatenen Aufgaben im Jahr 2019 finanziell erledigt werden könnten, falls diese Vielzahl von Aufgaben Personell zu stemmen ist.

Berücksichtigt sind dabei auch nicht die Unvorhergesehenen Aufgaben, die im laufenden Jahr auftreten können.

Denn schauen wir uns alle Instandhaltungs Maßnahmen in der Stadt an zeigt sich schnell, dass die zu Verfügung stehenden Mittel, wie auch die Personelle Ausstattung, bei weitem nicht ausreichen werden.

Wir von der CDU Fraktion sind der Meinung, dass mindestens

1 Mio. € pro Jahr aufgewendet werden muss, um nur ansatzweise unsere Straßen in guten Zustand zu versetzen und später auch in eben diesem zu erhalten.

1 Mio. hört sich sehr viel an. Es ist auch sehr viel Geld. Aber wenn wir das kleine Stück Körnerstraße, Wilhelmstraße anschauen, welches mit fast 700.000,00€ abgerechnet wurde, sieht man, dass man mit 1 Mio. nicht sehr weit kommt.

Die Planungsrate für die Ausweisung des neuen Gewerbegebiets ist vollkommen richtig. Wir regen eben dies Ausweisung schon lange an da wir denken, dass der Bedarf in unserer Stadt bei unseren Gewerbebetrieben vorhanden ist.

Unsere Hoffnung liegt auch auf den Plänen zur Verkehrssituation B27-Ilsfelder Straße. Dies wird, so hoffen wir, eine Verkehrsentslastung für die ganze Stadt bringen und sollte deshalb so schnell wie möglich angegangen werden.

Auch der Fahrradverkehr liegt uns am Herzen. Wurde doch im vergangenen Jahr der Neckartalweg feierlich übergeben, der Radweg Richtung Brackenheim, wenigstens bis zum Umspannwerk, hergestellt, so fehlt uns noch die Anbindung an die Stadtmitte. Auch eine Ausweisung des Radverkehrs vom Städtle z.B. zu den Schulen sollte angegangen werden.

Wir denken, dass der Radverkehr aus Brackenheim, Stuttgart und dem Städtle, nach der Alten Neckarbrücke an der Fußgänger Ampel zusammenkommt, dann die Straße

überquert, über die Brückenstraße und Stuttgarter Straße zur Friedhofstraße geleitet wird und dann über den geplanten Abschnitt Körnerstraße entweder zur Stadtmitte oder den Schulen weitergeführt wird.

Und dies kann vermutlich ohne größeren Umbaumaßnahmen angegangen werden. Markierungsarbeiten und ein Paar Schilder, müsste für den Anfang ausreichen.

Hierzu haben wir die CDU Fraktion ein Arbeitspapier angefertigt, welches ich im Anhang angefügt habe, um dies in einer der nächsten Sitzungen zu beraten.

Sehr geehrter Herr Waldenberger, nicht verstanden habe ich in Ihrer Rede zur Einbringung des Haushalts, die Kritik unter viertens, dass viele hier im Raum die Bebauung und Gestaltung zwischen Rathaus, Regiswindiskirche und Kirchberg nicht nachvollziehen können.

Für unsere Fraktion gilt dies nicht.

Auch aus Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fraktionen, die ich hatte, denke ich haben es alle verstanden.

Ich meine, dass Gebiet Kirchberg sowie Kiesplatz und Lamparter Park sind nicht die grüne Lunge Lauffens. Wir sind durch unsere Topografie sehr langgezogen und deshalb von Natur, Feldern und Weinbergen umschlossen.

Ich denke eher es ist das Herzen von Lauffen. Das konnte man im letzten Jahr und auch am vergangenen Wochenende, trotz Kabelarbeiten, eindrucksvoll erleben.

Hier pulsierte es.

Und dieser Pulsschlag wird sich um ein Vielfaches verstärken ist erst einmal das ganze Gebiet voll erschlossen.

Anders sehe ich dies beim Hölderlin Haus, einer Baustelle, welche in der Bevölkerung nicht unbedingt erste Priorität hat.

Sie dürfen mir Glauben, auch wir leiden unter dieser Baustelle.

Auch wir werden fast täglich darauf angesprochen, weshalb erlaubt sein sollte, dass man das Projekt aufmerksam, mit zeitweilig kritischen Fragen begleitet, um dann bei unseren Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort stehen zu können.

Jeder von uns geht deshalb etwas anders mit diesem Projekt um.

Ich z.B. verteidige das Projekt, indem ich erkläre, dass es nicht nur um das Thema Hölderlin geht, sondern dass ein Platz zur Begegnung bei Ausstellungen, Vernissagen, Musik oder Theaterveranstaltungen für alle Bürgerinnen und Bürger und nicht nur für Hölderlin affine geht.

Ich finde auch nichts dabei, wenn das Gebäude oder der Mehrzweckraum von anderer Stelle mitfinanziert wird.

Wahrscheinlich hätte Baden-Baden ohne die Burdas oder Schwäbisch Hall ohne die Würths, obwohl diese Städte finanziell bessergestellt als wir, ohne ihre Förderer nicht diese Museen.

Auch bin ich überzeugt, dass viele Bürgerinnen und Bürger, selbst die momentan noch skeptischen, stolz mit ihrem Besuch über den Kies, kommend von unserer Radweg

Krakplatte, zum Lamparter-Park und dann zum Hölderlinhaus gehen, um zu zeigen was wir in Lauffen alles haben und wie schön es hier ist.

Ihrem chinesisches Sprichwort von Frau Gammerl hätte ich etwas entgegen zu setzen.

Ich meine wir brauchen mehr Geduld.

Der Gemeinderat mit der Verwaltung und umgekehrt.

Die Bürgerinnen und Bürger mit uns wenn nicht alles so schnell geht wie gewünscht.

Die Eltern mit Ihren Kindern, man muss nicht versuchen die Kinder sofort aufs

Gymnasium zu schicken, vielleicht brauchen sie noch etwas Zeit und weniger Druck.

Denn Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung gibt es immer noch.

Geduld auch für die Verkehrsteilnehmer, im Fahrenden, Ruhenden oder Fahrrad Verkehr.

Aber unsre (digitale) Welt ist ne „Jetzt-Sofort-Welt“: Nachrichten, Aktienkurse und Fußball-Ergebnisse checken wir jederzeit auf dem Smartphone. Bücher, Wein und Klamotten bestellen wir mit wenigen Mausklicks im Online-Shop – Same-Day-Delivery inklusive. Kommunizieren tun wir in Sekundenschnelle per Mail oder Messenger. Das ist bequem. Es macht Spaß. Und es macht ungeduldig. Wir können und wollen heute nicht mehr warten. Nicht auf unsre Bestellungen, nicht auf die Antworten unserer Kollegen, nicht auf die Erfolge unsrer Projekte. Deshalb verkaufen sich auch die „Skip-the-line-Tickets“ von Museen und Freizeitparks so gut. Für einen saftigen Aufschlag geht's direkt an der Schlange vorbei.

Dabei würde uns etwas mehr Geduld gut zu Gesicht stehen – und vielleicht sogar erfolgreicher machen. Etliche Experten sind sich einig: In einer schnelllebigen Zeit ist das keine überholte Eigenschaft, sondern eine ganz wichtige Tugend.

Geduld werden wir künftig mehr brauchen als je zuvor. Denn eine Gesellschaft, die mit Wissen gewinnen will, kommt mit dem Aktionismus des Industriezeitalters nicht weit.“

Schon Ovid sagte: Was lange währt, wird endlich gut. Diese Erkenntnis gerät aber heute leider allzu oft in Vergessenheit. Andere werden sagen: Aber Geduld ist doch negativ besetzt in unsrer immer agilerer Arbeitswelt. Wer geduldig ist, wird schnell als wenig ehrgeizig, als durchsetzungsschwach oder gar als faul abgestempelt. Wer was auf sich hält, schmückt sich im Vorstellungsgespräch gern mit dem Prädikat „ungeduldig“, ergo „erfolgshungrig“.

Doch das ist ein Missverständnis: Mit geduldig sein, ist nämlich nicht gemeint, alles aussitzen, nichts tun. Geduld ist vielmehr als Synonym für positive Eigenschaften wie Ausdauer, Fleiß, Disziplin, Selbstbeherrschung, Beharrlichkeit, Entschlossenheit, Zielstrebigkeit und Unermüdlichkeit zu verstehen. Geduldig sein heißt, dranzubleiben, die Dinge – auch die schwierigen – zu Ende zu bringen, bereit sein, einen Umweg zu machen, um ans Ziel zu kommen. Sich nicht mit irgendeiner Lösung zufriedengeben, sondern nur mit der besten. Oder wie Konfuzius sagt: „Ist man in kleinen Dingen nicht geduldig, bringt man die großen Vorhaben zum Scheitern.“

Kennen Sie das „Marshmallow Experiment“?

Es ist Grundlage für viele wissenschaftliche Arbeiten in dem Bereich – und war vor ein paar Jahren auch Vorlage für eine Fernsehwerbung für Ü-Eier. Walter Mischel,

Psychologe an der Stanford-Uni, hat den Test Ende der 1960er/Anfang der 1970er mehrfach mit Vorschulkindern gemacht: Sie dürfen das Marshmallow, das vor ihnen auf dem Tisch liegt, sofort essen. Wenn sie damit aber warten, bis der Professor zurückkommt, kriegen sie noch einen zweiten. Die Kids erleben das klassische Dilemma: Kleine Belohnung sofort oder große später?

Man spricht auch vom Belohnungsaufschub-Paradigma. Viele Menschen wollen das Goodie lieber gleich, trotz Aussicht auf ein besseres zu einem späteren Zeitpunkt. Geduld ist hier gleichbedeutend mit der Fähigkeit, auf die spätere, größere Belohnung zu warten. Also Selbstbeherrschung zu zeigen. Das klappte bei den Kindern ganz unterschiedlich: Einige stopften sich das Marshmallow sofort rein. Andere widerstanden eine Zeit lang, andere ganz.

Aber wie immer gilt natürlich: Man kann's vorantreiben, aber auch übertreiben. Wer sich nur selbstgeißelt und das Marshmallow niemals anrührt, wird auf Dauer auch nicht glücklich. Selbstbeherrschung statt Selbstkasteiung ist das Motto. Daher: Sollten wir auf unsere Bedürfnisse achten – mit Geduld und Verstand!

Gespannt sind wir auch noch, wieviel Geduld wir bei der Betrachtung der Personal-Kostenentwicklung noch brauchen.

Betrachtet man den Zeitraum der letzten 15 Jahre, so haben sich die Personalkosten fast verdoppelt. Rechnet man dann die Tarifliche Lohnsteigerung heraus, so kommt man bei der Lohnsumme auf zusätzliches Personal von 2,5 bis 3 Mio €. Und dies vorwiegend in der Betreuung.

Insgesamt beläuft sich der Abmangel in der Kinderbetreuung auf satte 4 Mio € und man muss kein Hellseher sein, um zu prognostizieren, dass wir noch nicht am Ende der Kinderbetreuung sind. Die Qualität, die Flexibilität und die hervorragende Ausstattung unsere Betreuungs-Einrichtungen sind uns dies wert.

Dennoch sind wir Ihrer Meinung Herr Waldenberger, dass dies auf die Dauer so nicht mehr zu leisten ist.

Hier gilt es adäquate Lösungen zu finden.

Zwar ist unsere Pro Kopf Verschuldung im Rahmen. Im Hinblick der Aufgaben die wir zu erledigen haben, sogar relativ niedrig. Dies war nach der Ausgliederung des Abwasserbetriebs aber auch nicht überraschend.

Die CDU Fraktion stimmt dem Haushaltsentwurf, der Haushaltssatzung sowie der Mittelfristigen Finanzplanung zu.

Bedanken wollen wir uns bei der Verwaltung und hier insbesondere bei der Kämmerei für die Aufstellung des Planwerks, welches, wie Herr Schuh bei der Vorberatung sagte, ein lernendes System ist.

Unser Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen für die gute und Konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr, aber auch für die Zusammenarbeit in den vergangenen 5 Jahren.

Lieber Herr Waldenberger, liebe Damen und Herren der Verwaltung, liebe Kollegen,

Lasst uns besser auf neuen Wegen Stolpern,

als auf alten Wegen auf der Stelle zu treten.